

Abonnement für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 57 Pf., einschließlich 84 Pf., incl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: J. B. Dr. A. Dorf in Halle.

# Land-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Siebenther Jahrgang.

Inserate werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für jede Zeile berechnet und in der Expedition, von unfernen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Kleinanzeigen pro Seite 40 Pf.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 237.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 11. Oktober

1883.

## Politische Uebersicht.

Frankreich hat nun wieder einen Kriegsminister; General Campanon ist es, der die Erbhofung des Herrn Hibaudin angetreten sich hat bereit finden lassen. — Aus London kommen jetzt allerlei — wohlgerichtet — aus französischen Quellen stammende und daher mit Vorsicht aufzunehmen Nachrichten, welche die gegenwärtige Lage für Frankreich günstig schildern. Nach einer Depesche des Gouverneurs von Cochinchina aus Saigon vom 9. d. soll sich die Lage in Tonkin infolge der Ankunft der anamitischen Bevollmächtigten und der Unterwerfung der Mandarinen des Nothen-Fluß-Delta's merklich verbessert haben. Zahlreiche Desertionen sollen unter den durch Krankheiten dezimierten „Schwarzflaggen“ stattgefunden haben. Der Feind habe keine nennenswerthe Bewegung nach Kofai zu beabsichtigt und habe Sonntag theilweise geräumt. Oberst Dicht hat bei seiner Reconnoissance bis Day seinen Feind angetroffen. „Figaro“ weiß sogar zu erzählen, daß der angebl. Rückzug der „Schwarzflaggen“ die Folge eines Uebereinkommens zwischen Frankreich und dem Feinde durch Zahlung des rückständigen Soldes an dieselben und durch Freigebung des Gebietes des zwischen Sootai und Honghwa liegenden Gebietes mit den Schwarzflaggen verhandelt habe. Das Uebereinkommen sei durch Vermittelung anamitischer Mandarinen zu Stande gekommen, die französischen Truppen seien bereits in Sontay eingerückt, welches die Schwarzflaggen geräumt hätten. Oberst Babens soll sogar bei Bacinnia reguläre königliche Streitkräfte, denen die Rückzuglinie durch Kanoneneboote abgesehen worden, geschlagen haben. Es liegt auf der Hand, daß wir es hier wieder einmal mit einem abentheuerlichen Spaziergange der Phantasie des „Figaro“ zu thun haben. Dagegen nimmt sich weit beherzlicher das von französischen Consul in Bangkok signalfürte Auftreten zahlreicher Insurgentenbanden in Königreiche Siam (Siam liegt an der Westgrenze von Annam) aus. Die Organisation derselben gleicht auf ein Paar jenen der Schwarzflaggen — das liegt also näher, als das letztere wirklich vor den im Delta des Nothen Flusses lebenden Franzosen das Feld gegen uns haben, anzunehmen, daß sie den Schanzplan ihrer Thätigkeit einfach gerechelt? Rechnet man hinzu, daß die Verhandlungen zwischen Paris und Peking sich nicht von der Stelle rücken, so ergibt sich ein Bild, welches zur skeptischen Auffassung der tonkinischen Affaire geradezu herausfordert.

Die Ernennung eines Militärbefehlshabers für Korrika, eine der letzten Anstalten des verstorbenen französischen Kriegsministers Hibaudin, hat in Italien eine große Erregung hervorgerufen. Selbst ein so frankosenfreundliches Blatt, wie die mailänder „Pesciciana“ erklärt diese Maßregel zugleich für eine Forderung und für eine Drohung gegen Italien. Ein italienisch-französischer Krieg würde immer näher. Die italienischen Zeitungen beschäftigen sich mit den Maßregeln, die Italien zu seiner Verteidigung ergreifen müsse; in der „Pesciciana“ ist jüngst die Anlegung eines Kriegshafens an der Nordspitze von Sardinien als notwendig erklärt worden; schon vor geraumer Zeit hatte eine Studie über die Verteidigung Italiens im „Militär-Wochenblatt“ die Notwendigkeit der Befestigung des Hafens von Maddalena, des besten in Sardinien, nachgewiesen. Nimmere kommt auch der belannte Publicist Petrucelli della Gattina auf diese Befestigung zurück, indem er

dieselbe für dringend notwendig erklärt. Es heißt in diesem Schreiben:

Der Entschluß der Regierung, die Meerenge bei Maddalena hinfichtlich in ihrer ganzen Ausdehnung zu befestigen, verdient das höchste Lob. Die Italiener aller Parteien, Rechte und Linke, stehen hier zusammen. Ich bin wieder General nach Admiral und laufe mich nicht auf Strategie, aber die Wichtigkeit des Krieges des ersten Napoleon mit England giebt gerade für die Ungelegenheit so wichtige Anhaltspunkte, daß ich die Vertheidigungskommission darauf aufmerksam machen will. — Einige Zeit vor der Schlacht von Trafalgar (sicheres Beispiel), Sardinien ist die wichtigste Position des Mittelmeeres und der Hafen von Maddalena der wichtigste Hafen von Sardinien. Hier ist eine Bucht, welche die von Trinquetma ausgewirgt und die keine vierundzwanzig Stunden von Toulon entfernt ist. So blüht Sardinien, welches Neapel, Sizilien, Malta, Cyprien und die türkischen Gebiete deckt, in gleicher Zeit Toulon. Malta lohnt nicht der Mühe, neben Sardinien auch nur genannt zu werden; fände ich um diese Insel, so glaube ich um die französische Flotte gekommen zu sein. Nach der Schlacht von Trafalgar gab Napoleon die Befestigung Englands zur See auf, demnach folgte er die ickende Hand Englands in Spanien und bei Waterloo, bis sie ihn zum Sterben nach Helena leitete. Diese Erinnerung wollte ich der Kommission mittheilen, damit sie nicht und ungeschickt in der Bucht von Bonifazio (Maddalena) Hand anlegt. Ich habe das unüberwindliche Gefühl, daß Frankreich uns angreifen wird — und nicht erst nach langer Zeit — und zwar von dieser Seite, da die Jahre meines Jantens nicht bemacht und fast geschlossen ist. Die Lage der Welt ist in veränderung, sie muß alles ändern um zu leben, oder sie muß mit großem Stempel sterben. Möge sie sterben! (Morra)

Die Festigkeit einer solchen Sprache gegenüber Frankreich sieht in Italien nicht vereinigt da; die Beziehungen von Volk zu Volk haben sich in letzter Zeit mehr und mehr verbittert.

Aus St. Petersburg wird einem Londoner Abendblatt auf indirektem Wege über Insurrection vom 7. d. gemeldet: Der Kaiser hat seine Käseler von Dänemark bis zum 15. d. verprochen. Ein Courier ging von hier am letzten Donnerstag nach Kopenhagen als mit wichtigen Berichten der geheimen Polizei über die nihilistischen Bewegungen. Diefelben werden dem Czaren in Berlin überreicht werden. Der Nihilismus und Sozialismus geben wieder Lebenszeichen von sich, allein die Behörden üben eine so strenge Präsenz, daß nur wenig Nachrichten darüber in die Öffentlichkeit bringen. Es ist indes sicher, daß von Zeit zu Zeit Versammlungen hochgeleiteter Nihilisten vorgenommen werden und gelegentlich heftige Reden in den Versammlungen vorgetragen, die nicht immer antijuristisch Natur sind. In einem der großen Bergwerksdistrikte im Ural brachen jüngst unter den Arbeitern sozialistische Unordnungen aus, die zwei Tage hindurch dauerten. Mehrere Personen wurden während der Krawalle getödtet, darunter zwei Arbeiter, und die Ordnung wurde nur durch Entsendung von Truppen nach dem Distrikt wiederhergestellt. Die Polizei bemühte sich, die Sache so geheim als möglich zu halten und gestattete nicht die Veröffentlichung von Details. Unter den jüngst verhafteten Personen befindet sich Madame Maslow in Kasan. Diese Dame, eine Schriftstellerin von Ruf, war beschuldigt, sozialistische Auftritte in Umlauf gesetzt zu haben und ist nach Sibirien verbannt worden. Die Behörden glauben, daß eine Spaltung unter den Nihilisten eingetreten ist und daß sie jetzt in zwei Schichten zerfallen: die Anarchisten oder Terroristen, welche die extreme Fraktion repräsentieren, und die Sozialrevolutionäre, die weniger blutdürstigen Anschauungen huldigen.

Der „Polit. Korresp.“ wird aus Sofia gemeldet, die bul-

garische Sobranje habe bei Botirung der von der conferéncia a quatre vereinbarten Konvention konstatiert, daß die von den bulgarischen Delegirten erzielten Erfolge die begehren Erwartungen überstiegen. In dem auf amtlichen Dokumenten beruhenden Konventionserichte werde hervorgehoben, daß die Delegirten die Konvention erst auf ausdrückliche Anweisung des Ministers Soboleff unterzeichnet hätten.

Bei dem bevorstehenden egyptischen Courban-Bairam-Feste wird ein Detachement des Khebede erscheinen, in welchem für alle Wäsenden des egyptischen Küstenlandes bezugenen Verbrechen, mit Ausnahme von Diebstahl und Mord, Amnestie ertheilt wird. Ein zweites Detachement wird die besondern richterlichen Kommissionen zu Alexandria und Kairo und die Kriegesgerichte auflösen. Die in die Amnestie nicht einbezogenen Verbrechen werden von die ordentlichen Gerichte verurteilt werden.

## (Kleiner telegraphische Mittheilungen.)

Wien, 9. Okt. Die „Polit. Korresp.“ erklärt die Mittheilung, daß die Anlegung des Pratersees zur Bildung eines belgischen Schiffsbauwerkes in Galizien (wir haben es nicht für nötig gehalten, von dem Gerüchte überhaupt Nichts zu nehmen. D. Ned.) von den beiden Ministern politischer Nationalität ausgegangen sei, für vollständig unbegründet und sagt hinzu, daß für die Einbringung einer dazwischen liegenden Billition im Landtage sich jetzt auch kein einziger Abgeordneter gemeldet habe.

Wien, 9. Okt. Am Donnerstag giebt der König dem neuerwählten Ministerium ein Décret. Am Freitag wird der Minister des Auswärtigen, Lovicevic, nach Wien abreisen, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen und gleichzeitig die durch die conferéncia a quatre beschlossene Konvention zu ratifizieren.

Stockholm, 9. Okt. Der Kronprinz von Portugal ist heute früh 1/2 Uhr hier angekommen und wurde auf dem Bahnhöfe vom Könige sowie den Prinzen Oskar und Karl empfangen; das französische Paar war dem Gaste entgegengefahren. Zur Erweitung der militärischen Ehren war auf dem Bahnhöfe eine Grenadiercompagnie mit der Regimentsmusik aufgestellt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 9. Okt. E. Maj. der Kaiser nahm gestern, wie telegraphisch aus Baden-Baden gemeldet wird, nach dem Meiner das Diner im Meinerischen Hause ein und wohnte dann mit dem Frau Großherzogin und dem Großherzog von Baden dem von Teresina Luia im Theater gegebenen Konzerte bei. Heute früh besuchte der Kaiser das Theater des Bildhauer Hofes, nachmittags unterwies E. Maj. die Frau Großherzogin eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr fand das Diner statt, zu dem u. a. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Graf Nesselrode, Graf Lynar, Graf Bülow, Minister Graf, Bildhauer Hof und Maler Corroni eingeladen erhalten hatten. — Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind heute vormittag um 11 1/2 Uhr von Weimar nach Arona und Areno abgereist. Ein Ordnungs-Offizier des Königs von Italien und der deutsche Vize-Konul geleiteten die Herrschaften zum Bahnhof. — Die Frau Prinzessin Wilhelm, welche gestern abend im strengsten Incognito in München eingetroffen und im Hotel Vendôme abgesehen ist, wird bis morgen abend dort verweilen.

Unter dem Titel „Nationalliberales Centralblatt für die Rheinlande“ ist dieser Tage in Köln die erste Nummer einer neuen politischen Wochenchrift herausgegeben worden, welche das frühere „Nationale Wochenblatt“ fortzusetzen bestimmt ist. Die neue Wochenchrift, die sich auf den Boden der Erklärung des nationalliberalen Parteitag in Köln

genommen wirklich gleichzeitig sein, Durchschlag. Nachdem er sich einmal mit dem Bekannten einer Geliebten vertraut gemacht hat, scheint er jeden weiteren Strahl über Bord geworfen zu haben. So möchte ihn sogar dieser Auffassung wegen in Acht nehmen. Durchschlag wissen ja doch, daß einstens eine jährliche Einnahme zwischen dem Prinzen Louis und seiner Gattin, der Gräfin Salda, bestanden hat. Beide jungen Leute glaubten, einander für das Leben angehören zu können, ja, vor einem Jahre noch betrachteten wir alle das Zustandekommen dieser Verheiratung als etwas ganz selbstverständliches...

Die Fürstin sagte schwer.  
„Armes Mädchen“ sagte sie leise. „Sie betet Louis an, und auch er liebt sie noch immer, wie ich fürchte.“

Der Gevalier machte wieder das zweifelhafte Gesicht, das er für gewisse Fälle stets in Bereitschaft hatte.

„Prinz Louis, Durchschlag, wird sich, wie ich glaube, wegen seiner Augenlider weder grümen noch in derselben ein Hinterstück für unsere Pläne sehen. Er ist lebemann durch und durch, nichts mehr und nichts weniger. Seine Verheiratungen für Sport, für Amüsements aller Art, die Repräsentation seines Namens und seines Ranges in der vornehmer Welt — dies sind die ausschließlichen Nüchternen, die ihn beschäftigen, alles übrige ist ihm gleichgültig; da ihm nur diese Heirat die Mittel gewährt sein gewohntes Leben fortzuführen, so acceptirt er sie als eine nur unangenehme Notwendigkeit, über die er aber mit möglicher Leichtigkeit hinweg gleitet. Also seinerseits haben wir nichts zu fürchten — in dieser Hinsicht mindestens wird er uns nicht die kleinsten Verlegenheiten bereiten.“

Die Fürstin hütelte einen Moment in ihr Spigentlich. Es war ein Verlegenheits-Eunten, denn gleich darauf jaumelte sie sich zu der brennenden Frage, die der Gevalier mit gebeimter Angst erwartet hatte.

„Möcht ich welchen Zeitpunkt es dem Freunde gefallen hätte die Verheiratung festzusetzen?“

St. Maurice schlug die Augen nieder und seinerseits versagte ihm auch die Stimme. „Es war dies der letzte Schlag, der die Unmöglichkeit der Fürstin treffen sollte.“

„Zu Anfang Juni, Durchschlag, müßte die Trauung stattfinden. Bis dahin bleiben uns zwei Monate. Zeit genug

## Fürstin und Jüdin.

Roman von E. v. Schwarz-Norberg.

(Fortsetzung.)

Gegen seinen Willen war der sonst so genährte Weltmann heftig geworden. Als das letzte schreckliche Wort wie ein Hammer Schlag auf die stolze Stirne der Fürstin niedersank, fand die unglückliche Frau wie betäubt in ihren Sessel zurück und Herr von St. Maurice selber stand erschrocken über die Folgen, die seine Aufregung gegenüber dem erschütterten Nervensystem der Dame haben konnte. Altem er wußte sich nicht anders zu helfen, er war wie ein Operateur, der das äußerste gegen den Kranken wagen muß, um ihm das Dasein zu retten.

D. Kionel, dies alles ist entsetzlich,“ stöhnte die Fürstin. „Niemals, niemals hätte ich es zu denken vermocht, daß solch häßliche Helden die marterlose Weisheit unseres Wappenschildes befehlen könnten — das es meiner Zeit vorkämen bleiben sollte, die unbesetzte Tadellosigkeit der Ehre unseres Hauses verurteilt zu sehen!“

Der Gevalier hatte nicht den Mut, zu banalen Tröstungen zu greifen. Er sprach nicht von der Leichtigkeit in den Anschauungen, die die moderne Zeit in ihrem Gefolge gehabt, er wies nicht auf die vielfältigen Beispiele hin, die da bewiesen, daß der legitime Stolz aller Geschlechter temporären gelernt, wenn die Noth, ja oftmals auch nur wenn Leichtsinn oder Raine es erheischen. Die stolze Frau dort, die er in bitteren Qualen ringen sah, war vom Scheitel bis zur Zehe eine jener ungeschwächten und marterlosen Erscheinungen, die einer andern Zeit entprossen; sie hätte kein Verständnis für seine Worte und für diese Tröstungsgründe gehabt. Er selber hatte ja zu seiner eigenen Rettung ihren hohen und stolzen Sinn erkannt und bewundern gelernt, zu einer Zeit, da ihn unerschütterlich die Verewerfung des Daseins erspart hatte.

„Nimm die auf“ äußerte, ein Mann mit stolzem Namen, hatte er in der Verbindung des modernen Lebens gefunden, ein Bettler aus der vornehmen Gesellschaft, dem nur die ein Abbit bleibt zwischen Tod durch eigene Hand oder der Fall hinab in die Tiefen des Daseins, das ihm auf diese Weise

schlimmer dünnte als der Tod. . . . da hatte ihn die Fürstin zu sich entbieten lassen, und einfach, herzlich, ohne jede Verbindung, bot sie ihm ein Asyl in ihrem Hause an.

„Seien Sie unser Freund und unser Gast,“ so hatte sie ihn gelacht, „und wenn Sie ein Amt in meinem Hause finden oder schaffen können, das Ihnen zusagt, so werden wir uns die durch Sie Verpflichten sein.“

Seitdem besaßen die Rabenlofs den treuesten Diener ihrer Interessen, der in unermesslicher Anhänglichkeit über dem stolzen Hause wachte, und selbst dieses Verweilungsmittel, das nunmehr die stolze Frau fast zur Verewerfung trieb, war nur die lebensdienliche Ergebnissen eines St. Maurice zu entdecken im Stande gewesen.

Sie wußte ihm, daß er sie mit den Bälgen verwehne, die wie glühende Metropfen in ihr krankes Gehirn fielen.

„Um Gotteswillen, St. Maurice, seine Belege und Beweise für Ihr grausames Projekt. Sie haben und hatten Carre blanche meinerseits, und außerdem ist ja, wie Sie sagen, auch nichts mehr zu ändern. Nur eines — vielleicht das wichtigste. Sprechen Sie bereits mit meinem Sohne? Und wie nimmt Louis Ihre „guten Nachrichten“?“

Der Gevalier lächelte traurig. Dann berichtete er, daß er den Prinzen früh morgens bereits gesehen.

„Er ritt zur Trauung eines seiner Pferde in's Gefäß, Hobeit. Dies war auch die Ursache, daß er mich nur sehr flüchtig anfordern konnte, auf sein „maiden sky“ stehen große Betten, wie er mir sagte. Also ich ihn um eine Unterredung für heute abend erlegte, legte er ab, weil großes Diner bei den Wirlton's sei — und später müßte er in den Klub.“

„Kurzum, es blieb ihm keine Zeit für mich; dafür gab er mir lachend Carre blanche so allem, was ich wünschte, nur in Frieden sollte man ihn lassen, im übrigen sei ihm alles einverleibt.“

Die Fürstin erstobte und schlug die Augen nieder. Der Reichtum ihres Sohnes erschreckte und empörte sie.

„Und nicht eine Frage hatte er an Sie zu richten betreffs der jungen Dore, die auf eine so bindende Weise nunmehr seine Braut ist?“

Der Gevalier zuckte die Schultern.

„Dem jungen Manne kam das Detail im Grunde ge-





Donnerstag den 11. October bleiben meine Geschäftsräume des hohen Festtags wegen bis Abends 5 $\frac{1}{2}$  Uhr für den Verkauf geschlossen.

62. Große Ulrichstraße, **E. Pinthus.** Große Ulrichstraße 62.  
Ecke der Steinstraße.

# Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin,

Rathhausgasse 15 und kleiner Sandberg 2.

Größtes Lager selbstgefertigter Möbel in Kirschbaum, Eichen, Mahagoni u. Stylgerechte complete Zimmerrichtungen. Conlante Zahlungsbedingungen. Strenge Reclität.

Wir beehren uns bekannt zu geben, daß wir unsere Vertretung für das Hypothekengeschäft in der Provinz Sachsen den Herren

**Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

in Halle a.S. übertragen und diese zugleich mit dem Zinss der Rinsen, Annuitäten und Capitalzahlungen beauftragt haben. Wir bitten daher die für uns bestimmten Hypothekenanträge an genanntes Bankhaus gelangen zu lassen, welches zur Ertheilung der erforderlichen Aufschlüsse gern bereit sein wird.

München, den 29. Juni 1882.

Süddeutsche Bodenereditbank.

Feiertagshalber ist mein Geschäft  
Donnerstag den 11. October  
geschlossen. **Louis Sachs.**

Heute Donnerstag den 11. d. Mts. bleibt mein Geschäft  
geschlossen.  
Poststr. 9. **R. Ranzenhofer.**

Donnerstag den 11. d. M. bleibt  
unser Geschäftslotal bis 6 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Abends geschlossen.  
**A. Huth & Co.**

Erste Etage. Engros. Export.



**Gehr. Sernau,**  
gr. Ulrichstraße 52,  
Erste Etage.

Detail-Verkauf zu streng festen Engros-Preisen.

Unsere Winter-Collection in  
**Damen- u. Mädchen-Mänteln**  
enthält alle nur erdenklichen Neuheiten in  
Plüsch-, Krümm-, Seil- und Cachemire-Mänteln mit neuestem Arrangement.  
Specialité:

Manteletts und Abendmäntel  
mit Pelz und gestepptem feinen Futter  
von 30-150 Mark.

**Kinder-Wintermäntel**  
tausendfache Auswahl, von 3-36 Mark.

Erste Etage.  
**Liberaler Wahlverein f. Halle u. den Saalkreis.**  
Donnerstag den 11. d. Mts. Abends 8 Uhr Versammlung  
in Fr. Kohl's Restauration, Königstraße 5. - Verbreitung allgemeiner  
Vereinsangelegenheiten.  
Der Vorstand.

Heute Mittwoch den  
10. d. Mts. erhalten  
wir eine große Auswahl  
Ardenner Pferde

zum Verkauf. **Jonas Schwabe, Bernh. Schwabe,**  
Aßfersleben, Ueber den Steinen 35.



Die Maschinenfabrik und  
Kesselschmiede

von  
**R. Wolf**

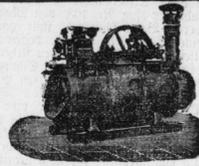
in  
Buckau-Magdeburg

baut seit 21 Jahren als Specialität:

**Locomobilen mit anziehbaren Röhrentretern,** 3-50 Hdr.,

fahrbar und für jedwede nationale Betriebe, als:  
Sägewerke, Ziegeleien, Mühlen, Molkereien, Färbereien, Gerbereien u. c.  
Ueber 1000 Locomobilen geliefert. **Vielfach dreifachgetriebe.**  
Geringster Kohlenverbrauch: Bei 10 Hdr. Drehschlocomobilen 6-7 Ctr. während 10 stündiger Arbeit,  
bei Locomobilen auf Tragfüßen verhältnismäßig noch geringer.

**Hornsby'sche Drehschapparate zu Originalpreisen.**



**HYGIENE** Allgemeine Deutsche Ausstellung  
für  
Hygiene u. Rettungswesen **BERLIN.**  
Berlin 1883.

Die Ausstellung wird am 15. October Nachmittags 3 Uhr geschlossen.

Der Ausschuss.

**Beachtenswerthe Gelegenheit  
für Möbelfäufer.**  
Nicht complete Zimmerrichtungen, hochherstaltlicher Möbel in gediegener, kunstvoller Ausführung, als:  
1 großer, 1 kleiner Speiseaal, 1 Salon in Eiche, prachtvoll auf Grund gefügten, 1 schwarzmatter, 1 mahagonmatter und blauer Solen mit modernem Gebenbunns und Plüschbezug, 3 elegante nussl. Wohnzimmer mit Plüschmehmenten, 6 neue Bettstellen  
sind sofort geholt oder im Ganzen sehr billig zu verkaufen  
Halle a.S. **Brüderstraße 5, 1. Etage.**

Vorzüglich zur Aus-  
stattung geeignet.

Besteht aus drei-  
hundert Stücken.

Die Handschuh-Fabrik

von  
**Christian Voigt,**

Halle a/S., Schmeerstrasse,  
empfiehlt

Glacé-, Wild-, Wascheleder-, Buckskin- und Pelzhandschuhe  
für Damen, Herren und Kinder in grosser Auswahl.

Loose & S. 25 Pf. der unwiderruflich letzten  
**19. Göliner Dombau-Lotterie,**  
1877 Geldprämien ohne jeden Abzug

**Hauptgewinn 75,000 Mk.,**

empfiehlt u. versendet prompt nach auswärts die mit dem Verkauf der Loose  
bezügliche Prospecten.

**Carl Heintze, Bank-Geschäft,**

Berlin W., 3 Unter den Linden 3

Zweiggeschäfte in Hamburg und Bremen. - Briefmarken u. Coupons  
nehm in Zahlung. Contantfähige Agenten werden von mir überall angestellt.

**Expedition Riebeck 1880-1883.**

Ausstellung im alten Universitäts- Bibliothek- Gebäude  
zu Halle a. S.

Die Anstellung der Sammlungen der Expedition Riebeck ist von  
**Donnerstag den 11. October cr.**

täglich Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr mit Ausnahme der Mitt-  
woch- und Sonnabend- Nachmittagsstunden, welche für die Schulen reservirt  
bleiben, geöffnet und der Zutritt gegen Abgabe von Eintrittskarten, welche in  
den hiesigen Buchhandlungen der Herren

**Tausch & Grosse,  
Ed. Anon,  
J. M. Reichardt,  
Ludwig Hofstetter,  
Schroedel & Simon,  
Max Koestler**

gratis zu entnehmen sind, gestattet.  
Das Ausstellungslotal befindet sich am Paradeplatz Nr. 7, 1 Treppe  
hoch, Eingang vom Paradeplatz.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

**Zum Schulanfang!**

Schulturner, Schulmappen,  
Schiefertafeln, Schiefertafeln,  
Weißtinte, Federhalter,  
Schreibbücher, Kisten,  
Rechenbücher empfiehlt in großer  
Auswahl zu sehr billigen Preisen  
**Albin Heintze, 39. Schmeerstr.**

**Bergwerke zu Gröblich.**  
Donnerstag den 11. October  
**Schlachtefest.**

Weiterbeschäftigung. Mittin,  
den 9. October. Nach den vorerwähnten  
Anzeichen Wollten in der 3. Schicht,  
Schichtgewolten genannt, aufsteigend in  
Nebelgewölke. Demnach wird von  
Mittwoch an als morgen der Himmel  
sich mehr und mehr aufklären, so daß  
die nächsten Tage und mehrere Tage  
anbauend das schönste Herbstwetter  
mit steigender Temperatur stattfinden  
wird, auch wird das Barometer einen  
hohen Stand halten.

Vortrag den 30. October in Dölan,  
den 11. in Brackwitz, den 12. in Schiep-  
zig den 13. October in Westphalen.

**F. W. Etanbein.**

**Familien-Nachrichten.**

Seute Nachmittags 6 Uhr wurde uns  
ein fröhliches Mädchen geboren.  
Artern, den 9. November 1883.  
**Paul Graber und Frau  
Anna geb. Ulrich.**

Lieben Verwandten, Freunden und  
Bekanntem hierdurch die traurige Mit-  
theilung, daß gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$  Uhr  
unser einziger, heißgeliebter, hoffnungs-  
voller Sohn und Bruder

**Willy Wiede**  
im Alter von 8 Jahren sanft entschlafen  
ist. Um dieses heilsame Bittend sei  
dies in tiefem Schmerz an  
Deberstet, 9. October 1883.  
**W. Wiede nebst Familie.**

**Herzlichen Dank**

allen denen, welche uns bei der Beerdigung unsern lieben Sohnes und  
Bruders **Friedrich Wily** zu liebe-  
voller Theilnahme betheiligen haben.  
Dank dem Herrn Pastor Hoffbauer  
für die tröstlichen Worte am Grabe;  
besonderen loben wir auch der hiesigen  
Jugend, welche den Gang des Besto-  
benen so reich mit schönen Kranz-  
en und Kronen schmückte und ihn zu  
seiner letzten Ruhestätte begleitete,  
untern tiefgefühltesten innigsten Dank.  
F. Menden, den 8. October 1883.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Für den Inhalttheil verantwortlich  
H. König in Halle.

Mit Beilagen.